

Berlin, Freitag,

den 7. August 1891.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

**Abonnements-Preis:**  
vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn; für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika etc. Kreuzband-Sendung 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Strassburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Line Street E. C., Cowie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

# Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als **Gratis-Bellagen** erscheinen:

- Submissions-Anzeiger,
- Hôtels- und Bäder-Anzeiger.
- Vollständige Ziehunglisten der Preussischen Klassen-Lotterie.
- Allgemeine Verloosungs-Tabellen mit Restanten-Listen
- und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

**Insertions-Gebühr:**

die vierspaltige Zeile 40 Pf., Reclamethel 80 Pf., die ganze Seite 200 Mk.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

## Inhalts-Verzeichniss.

**Hauptblatt.**  
Hofnachrichten.  
Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, Eisenbahnminister Thielen. Einberufung des Reichstages. Reichskanzler von Caprivi. Antislaverei-Lotterie. Frankfurt a. M. Versammlung Deutscher Städteverwaltungen. Major v. Wissmann.

Börse.  
Argentinische Finanzverhältnisse. Ostpreussische Südbahn.

Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika.  
Bahnen untergeordneter Bedeutung. Anatolische Eisenbahn. Schuja-Iwanowo-Eisenbahn. Leipziger Credit-Anstalt. Versicherung von Netto-Frachtgeldern. Oberschlesischer Eisen- und Metallmarkt. Anhaltische Kohlenwerke. Erniedrigte Preisangebote von Kohlen.

**I. Beilage.**  
Courszettel. — Productenbörse.

**II. Beilage.**  
Deutsches Banquier-Buch. Bogen 29.

**III. Beilage.**  
Wiener Börse, Devisenverkäufe. Liebrich Feuerversicherungs-Gesellschaft. Seeversicherungs-Geschäft Hamburgs. Siegerländer Eisengeschäft. Ferreira Gold Mining Company Lim. Kupferirathen in England und Frankreich. Zittauer Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie. Electricitäts-Gesellschaft in Hamburg. Actienbrauerei Arthur Guinness & Co. in London. Zuckerverkehr auf der Elbe. Lage des Russischen Getreidemarktes. Havelberg, Thonablagerungen. Köln, Dr. Gustav v. Mevissen. Andernach, Rheinische Fass- und Holzindustrie-Gesellschaft. Stolzenau, Eisenbahn. London, indirecte Steuern, Untergang von 31 Englischen Schiffen.

### Hierzu als II. Beilage: Deutsches Banquier-Buch.

Bogen 29.

### Telegraphische Depeschen.

**Hamburg, 7. August.** (C. T. C.) Dem „Hamburgischen Correspondenten“ wird aus Berlin gemeldet, der Schwerpunkt der Note des Russischen „Regierungsboten“ werde in Berlin auf den Passus gelegt, der den begeistertsten Empfang der Französischen Gäste ausschliesslich dem Toaste des Kaisers „auf das Wohl des Präsidenten der Französischen Republik und auf das Wohlergehen der Französischen Flotte, insbesondere auf das Geschwader des Admirals Gervais“ zuschreibe. Man halte für nicht ausgeschlossen, dass dies bereits die Antwort auf die hoch-officiöse Kundgebung des „Temps“ vom 1. d. M. sei, welche die Haltung des Zaren als eine Unterordnung des Kaiserlichen Willens unter den der öffentlichen Meinung Russlands erklärte und die Verbrüderung des Französischen und Russischen Volkes als einen bedeutsamen Europäischen Factor bezeichnete.

**Hamburg, 7. August.** (C. T. C.) Entgegen der Pariser Meldung der „Politischen Correspondenz“ über die Nichtbetheiligung der Deutschen an der Flottendemonstration in China erfährt der „Hamburgische Correspondent“ von unterrichteter Seite, dass die Meldung der „Politischen Correspondenz“ falsch sei. Die Kanonenboote „Itis“ und „Wolf“ hätten sich vielmehr gemeinsam der Demonstration vollkommen angeschlossen.

**München, 7. August.** (C. T. C.) In der gestrigen zweiten Gesamtsitzung der Astronomischen Gesellschaft wurde Utrecht als nächster Versammlungsort mit 33 Stimmen gewählt. Innsbruck erhielt nur 21 Stimmen.

**Paris, 7. August.** (C. T. C.) Der Colonialverwaltung ist gestern vom Gouverneur de Brazza ein aus Libreville vom 15. v. M. datirtes Telegramm zugegangen, welchem zufolge der Expeditionsführer Crampel sammt dem Arabischen Dolmetscher, dem Befehlshaber der Begleitmannschaft und zwei eingeborenen Tirailleurern am 9. April ermordet worden ist. Die Nachricht der Expedition hätte sich zum Rückzug entschlossen und sich bei Station Bangui nach Brazzaville eingeschifft, wo deren Anknift am 16. v. M. zu erwarten war. — Die hiesigen Journale meinen, dass das Telegramm durchaus weiterer Bestätigung bedürfe. Eine später eingegangene Depesche besagt, dass thatsächliche Beweise für die Ermordung Crampels fehlten.

**Paris, 7. August.** (Hirsch T. B.) In Cannes brennt seit gestern Nachmittag das sogenannte Californische Villenthal. 2 1/2 ha Wald sind im Südosten bereits zerstört, das Observatorium niedergebrannt und mehrere Villen schwer beschädigt. Gegen Abend brach im Ecleretwalde Feuer aus. Beide Brände scheinen angelegt zu sein. Zwei Verdächtige sind verhaftet.

Der Kriegsminister ordnete durch ein vertrauliches Circular an die Corpsbefehlshaber an, dass alle Reserve- und Landwehrofficiere, welche ent-

weder auswärtige Firmen, die Kriegsmaterial fabriciren, oder Französische Häuser, welche nach dem Auslande Kriegsmaterial liefern, vertreten, aus den Armeelisten gestrichen werden sollen.

**London, 7. August.** (C. T. C.) Wie der „Standard“ aus Shanghai von gestern meldet, wären von China und Japan Versuche gemacht worden, einen Vertrag zu einem engeren Bündnisse beider Kaiserreiche, das die Entwicklung des Handels, die Kräftigung gegen auswärtige Gefahren zum Zwecke habe, herbeizuführen. Die Bemühungen für das Zustandekommen dieses Bündnisses würden von den höchsten Staatsbeamten, insbesondere von dem Generalgouverneur des Petchili, Li-hung-tschang, und dem Vicomte Enomoto begünstigt.

**Petersburg, 7. August.** (C. T. C.) Der König Alexander von Serbien wohnte gestern Nachmittag in Krasnojé-Sselo den Truppenübungen bei, nahm hierauf das Diner bei dem Grossfürsten Wladimir ein, besuchte das Theater und kehrte alsdann nach Petersburg zurück.

**Glasgow, 7. August.** Vormitt. 11 Uhr 5 Min. (C. T. C.) Robeisen. Mixed numbers warrants 47 sh. Nominell, geschäftslos. (Siehe auch am Schluss des Blattes.)

### Berlin, den 7. August.

— **Hofnachrichten.** Der Kaiser hat nach eintägigem Aufenthalte, mit den Herren seiner Begleitung, gestern früh an Bord der „Hohenzollern“ den Hafen von Odde wieder verlassen und seine Rückfahrt nach Kiel fortgesetzt. Am Abend des gestrigen Tages um 7 1/2 Uhr ist Allerhöchstderselbe bei schönem Wetter und ruhigem Seegange im Hafen vor Stavanger wohlbehalten eingetroffen. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist vortrefflich. In Stavanger gedenkt Seine Majestät nur ganz kurze Zeit sich aufzuhalten und alsdann seine Rückreise fortzusetzen. — Heute früh 8 Uhr ist die Kaiserin mit dem Kronprinzen und den jüngeren Kaiserlichen Prinzen im besten Wohlbefinden wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. — Sobald der Kaiser in Kiel eingetroffen sein wird, gedenkt auch die Kaiserin sich gleichfalls dorthin zu begeben.

— Der neue Ober-Präsident für Ostpreussen **Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode** ist aus Königsberg kommend hier eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

— Dem Vernehmen nach hat der **Eisenbahnminister Thielen** in Anbetracht der zahlreichen, seiner Entscheidung harrenden Fragen für diesen Sommer auf einen Erholungsurlaub verzichtet. Wann und auf wie lange der Finanzminister Dr. Miquel seinen Urlaub antreten wird, ist noch nicht bestimmt.

— Welchen Zweck es hat, dass plötzlich über den Termin der **Einberufung des Reichstages** in den Blättern Erörterungen gepflogen werden, ist völlig unerfindlich. Der Reichstag ist bis zum 10. November vertagt und wird frühestens zu

diesem Tage einberufen werden. Im Ermessen des Präsidenten liegt es aber, zu bestimmen, an welchem Tage der Reichstag von diesem Termin ab seine Sitzungen wieder aufnehmen werde. Bestimmungen darüber sind, wie wir melden dürfen, zur Stunde noch nicht getroffen.

— Das erste geflügelte Wort des Reichskanzlers von Caprivi, dass die Politik langweilig werden würde, wird in diesem Sommer in bemerkenswerther Weise dadurch illustriert, dass derjenige Theil der Deutschen Presse, dem es in erster Linie darum zu thun ist, dem Leser pikanten politischen Gesprächsstoff zu liefern, aus der Tagesgeschichte um jeden Preis etwas Sensationelles zu extrahiren, nichts Besseres zu finden weiss, als auf den Fürsten Bismarck zurückzugreifen, denn darüber sind sich auch seine in-carnirten Gegner und Neider klar, dass dem Deutschen Volke alles, was den ersten Reichskanzler des durch sein Genie zur Einigkeit gebrachten Reiches betrifft, bei Weitem interessanter ist, als viele, sehr viele andere Dinge. Und so wird denn noch immer, wenn Stoffmangel eintritt, über die angeblichen Ursachen des fatalen Zwistes zwischen Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck darauf los erfunden. Natürlich wird dabei immer auf die principielle Sucht der Verkleinerung des Giganten die entsprechende Rücksicht genommen. Bald soll Fürst Bismarck gegen die zweite Kaiserreise nach Russland gewesen sein und dabei bald zur peremptorisch aufgetreten sein — bald soll der Kaiser eingetreten haben — dass durch die Publicationen anlässlich des Geflecken-Processes die Dynastie in Gefahr war, eine moralische Schlappe zu erleiden und neuerdings wird nun wieder der alte Kohl angewärmt, dass die tiefe Verstimmung des Kaisers gegen seinen Kanzler, durch den Besuch Windthorst's beim Fürsten Bismarck hervorgerufen worden sei. Und dies letztere neuestens wieder nur darum, um es zu dementiren und dabei Bismarck zu verkleinern. Ein Gewährsmann der Essener Volksztg. lässt soeben wieder den todtten Windthorst, der es ja nicht mehr widerufen kann, seinerzeit gesagt haben: „Zwei That-sachen vergehe ich nie in meinem Leben: als ich dem König Georg von Hannover mittheilen musste, dass es aus sei mit seiner Herrschaft, da stand ich an dem moralischen Sterbebett eines entthronten Königs; und dann, als mir Bismarck mit Thränen in den Augen sagte: Man will mich nicht mehr, ich muss gehen; da stand ich an dem moralischen Sterbebett einer gefallenen Grösse.“ — Man verstehet wohl, das Bild vom weinenden Bismarck und die Phrase von der gefallenen Grösse, sollen das Werk der Verkleinerung des Unsterblichen in den Augen des Volkes vollbringen. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, dass alle diese Erfindungen ohne Einfluss auf den kühnen Kopf bleiben. Sie sind zu registriren als Zeichen der Undankbarkeit eines Theiles der Zeitgenossen und auch darum, um daran die Bemerkung zu knüpfen, dass der überwiegende Theil der Deutschen Bevölkerung keine Gemeinschaft mit diesen Hassern und Neidern haben will und sich ihrer Versuche aufs tiefste schämt.